

insight

Ausgabe 03 » 02 2019

Magazin des

EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS ÖSTERREICH

Digitale Kompetenz

Rückblick ESF Jahrestagung 2018

- **Im Interview**Seite 4
Ministerin Beate Hartinger-Klein
- **Transformation**.....Seite 7
- **Neue digitale Lernformen**Seite 8



INHALT

EU in Zahlen

Arbeitsplatz im Wandel der Digitalisierung .. 2

Impressum 2

Editorial 3

Bibiana Klingseisen zieht Bilanz aus der ESF Jahrestagung 2018

Exposé 3

New Work

Die Europäische Kompetenzagenda – eine Antwort auf den digitalen Wandel

Interview 4

Digital befeuert

Ministerin Beate Hartinger-Klein zu Digitalisierung am Arbeitsplatz

Kompakt 6

Digitales A-B-C

Allgemeine Veränderungen bei der Beschäftigung im digitalen Spiegel

Demografie 7

Transformation

Demografische Faktoren beeinflussen die Arbeitssituation von morgen

Lerntrends 8

Lernen ohne Ende

Digitale Lernformate verändern die Aus- und Weiterbildung – ein Überblick

Präsentation 10

Inklusion, ganz analog

Über die ESF-kofinanzierten Projekte Produktionsschule Do it und KAOS Bildungsservice/VERA

Termine 11

Eventvorschau



EU in Zahlen

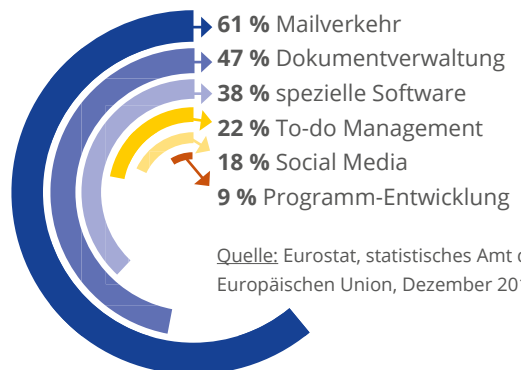
Digitalisierung am Arbeitsplatz

Wie bewerten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der EU ihre eigenen digitalen Fähigkeiten?

sehr gut angemessen Aufholbedarf



Ihre häufigsten Tätigkeiten mit digitalen Devices sind:



Quelle: Eurostat, statistisches Amt der Europäischen Union, Dezember 2018

Die Informationen sind der im Jahr 2018 durchgeführten Erhebung über den Einsatz von IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) in Haushalten und von Einzelpersonen entnommen.

„Insight“, das Magazin des Europäischen Sozialfonds Österreich, dient zur Information über die Aktivitäten des ESF, ESF-finanzierte Projekte in Österreich sowie ESF-relevante Themen und Entwicklungen der Europäischen Struktur und Investitionsfonds (ESI-Fonds).

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Abteilung VI/A/9 (Europäischer Sozialfonds)

Verlags- und Herstellungsort: Wien • Redaktion: Sabine Pöhacker, comm:unications • Grafik: comm:unications • Druck: druck.at, 2544 Leobersdorf

Kontakt: Wichtige Kontakte finden Sie unter www.esf.at. Änderung Ihrer Adresse oder Abmeldung bitte an: info@esf.at. DVR Nummer: 0017001 P.b.b. Verlagsort 1010 Wien



» Editorial

Mag.^a Bibiana Klingseisen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Foto: Fotostudio Schreiner

Ob Tablets in Schulen oder Roboter in der Pflege, der digitale Wandel ist aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Gleichzeitig lassen die Diskussionen rund um das Thema niemanden kalt. Wir im Sozialministerium nehmen die Digitalisierung vor allem als Chance für einen inklusiven Arbeitsmarkt wahr. Dennoch ist es notwendig, die Augen nicht vor den dazugehörigen Herausforderungen zu verschließen. Die Jahrestagung des Europäischen Sozialfonds in Österreich war für uns eine hervorragende Gelegenheit, sich diesen Themen im Rahmen von spannenden Vorträgen zu widmen.

Digitale Kompetenz – das ist das magische Stichwort, welches sich wie ein roter Faden durch alle Beiträge zog. Auf europäischer Ebene hat man längst erkannt, dass der Erwerb und die Nutzung des digitalen Know-how keine Frage des „Ob“, sondern des „Wie“ geworden ist. Es freut mich daher sehr, dass ESF-finanzierte Projekte bereits jetzt auf zweifache Weise einen Beitrag dazu leisten: Produktionsschulen, Weiterbildungsnetzwerke und Beratungsangebote greifen auf digitale Techniken in der Projektumsetzung zurück UND tragen zur digitalen Fitness ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei.

Unsere Aufgabe für die Zukunft gilt der Frage, wie wir soziale Teilhabe vor dem Hintergrund neuer technologischer Möglichkeiten gestalten können. Der Europäische Sozialfonds kann hier eines der Instrumente sein, um diesen Prozess in eine positive Richtung zu bringen.

Ihre Bibiana Klingseisen

bibiana.klingseisen@sozialministerium.at

» Exposé

New Work

Kompetenz ist digital

Obwohl wir technische Errungenschaften, die unseren Alltag erleichtern, gerne nutzen, ging vielen der digitale Wandel schneller, als ihnen lieb war. Nur langsam nehmen wir wahr, wie groß dessen Eingriff in unser Leben ist: Dass unsere Daten schützenswert sind. Dass – wie keine Maschine – auch die Künstliche Intelligenz den Menschen nicht ersetzen wird. Dass sich zwar die Arbeitslandschaft verändern, nicht aber auflösen wird und dass Erfolg im Beruf mit der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen einhergeht.

Digitalisierung auf europäisch

Die Veränderung der Arbeitswelt ist in Europa kein neues Phänomen. Es ist jedoch vor allem die Geschwindigkeit und Intensität des Wandels, die die derzeitige Diskussion um den Arbeitsmarkt der Zukunft prägen. Eine der Antworten darauf ist die europäische Kompetenzagenda. Im Zentrum stehen daher nicht Berufe und die Frage ihrer Weiterexistenz, sondern die veränderten Anforderungen an die Berufswelt. Die Strategie der Europäischen Kommission dient als Impulsgeber für die Mitgliedsstaaten, ihre Bürgerinnen und Bürger mit digitalen Grundkompetenzen auszustatten.

Aus der Vielfalt seiner Kleinräumlichkeit Kreatives zu schöpfen, hat Europa immer schon ausgezeichnet. Zukunft gestaltet sich aus der Gegenwart. Und diese Gegenwart hat nicht nur Schwierigkeiten zu bieten, sondern auch große Potenziale. Die ESF Jahrestagung 2018 führte den anwesenden Besucherinnen und Besuchern eine Auswahl der Potenziale vor Augen. ■



» Interview

Mag.^a Beate Hartinger-Klein
*Bundesministerin für Arbeit,
Soziales, Gesundheit und
Konsumentenschutz*

Foto: Johannes Zinner

Digital befeuert

Über die neue Qualität der Mensch-Roboter- Kollaboration

Digitalisierung in Organisationen, am Arbeitsplatz, im täglichen Leben. Um der digitalen Zukunft gewachsen zu sein, werden längst allorts die Weichen gestellt. Wie werden innovative Tools das Leben von Menschen mit eingeschränkter Mobilität, von atypisch Beschäftigten oder anderen Randgruppen verändern? Können sie zu höherer Sicherheit, Chancengleichheit und Fairness beitragen? Mag.^a Beate Hartinger-Klein, Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, spricht über Maßnahmen und Vorkehrungen im Rahmen ihrer Regierungsarbeit.

ESF: Welche Veränderungen kommen mit der Digitalisierung auf die Arbeitswelt zu?

HK: Der steigende Einsatz digitaler Technologien hat in Europa und Österreich neue Beschäftigungsformen entstehen lassen. Viele dieser Formen basieren auf einer technischen, zeitlichen und geographischen Flexibilisierung der Arbeit. Wahrscheinlich wird künftig häufiger – auch grenzüberschreitend – an verschiedenen Orten gearbeitet. Die technische Entwicklung hat längst eine permanente Erreichbarkeit ermöglicht. Wir sollten jedoch bedenken, dass permanente Erreichbarkeit nicht permanente Verfügbarkeit bedeuten kann. Als Arbeits- und Sozialministerin ist mir besonders wichtig, dass der digitale Wandel gemeinsam gestaltet wird und wir Chancen für Wachstum, verbesserte Arbeitsbedingungen und bessere Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und anderen Tätigkeiten (Kinderbetreuung, Pflege, Weiterbildung u.a.) nutzen.

ESF: Stichwort Robotik – welche Chancen bietet die Digitalisierung, z.B. im Bereich der Arbeitsbelastung?

HK: Die Digitalisierung ermöglicht inklusivere Arbeitsmärkte und attraktivere Arbeitsplätze. Sie trägt daher zu mehr Selbstbestimmtheit im Leben bei. Die Einbindung von Robotisierung zur Arbeitserleichterung betrifft nicht nur Roboter in Maschinenhallen oder Logistikzentren und über Plattformen organisiertes Crowdfunding, sondern auch die Arbeitswelten, etwa im Gesundheits- und Betreuungsbereich. Profitieren können davon ältere oder schwächere Menschen, weil physisch anstrengende Tätigkeiten von Maschinen übernommen werden. Ebenso werden Kreativität und Erfahrungswissen wichtiger, Aufgaben lassen sich tendenziell

ortsunabhängig erledigen. Die Maschine ersetzt nicht den Menschen, sondern ergänzt seine Fähigkeiten und nimmt ihm belastende und monotone Arbeiten ab. Entgegen vieler Annahmen zeigen Studien, dass Digitalisierung nicht zu Arbeitslosigkeit führt, sondern künftig sogar neue Tätigkeiten und Arbeitsplätze schafft – beispielsweise wenn der menschliche Operateur den Roboter bei der Arbeit kontrolliert.

Bei der Mensch-Roboter-Kollaboration arbeiten Mensch und Maschine sozusagen Hand in Hand zusammen: Der Mensch, indem er steuert und überwacht, der Roboter, indem er die körperlich anstrengenden, repetitiven Arbeiten übernimmt. Beide bringen ihre spezifischen Fähigkeiten ein.

ESF: Gibt es bereits konkrete Beispiele von Projekten mit Bezug auf den digitalen Wandel im Europäischen Sozialfonds?

HK: ESF Projekte setzen sich schon lange mit dem Thema auseinander. Ein Beispiel sind hier die Produktionsschulen, die im Rahmen von NEBA – Netzwerk Berufliche Assistenz Jugendliche am Übergang ins Berufsleben unterstützen. Hier gehören digitale Grundkompetenzen, Sicherheit im Internet sowie praxisorientierte Medienwerkstätten zum Stundenplan und bereiten junge Erwachsene auf die Zukunft vor. Doch auch digitale Technologien wie Webinare in der Erwachsenenbildung, Apps im Deutschunterricht und Online-Datenbanken in der Betriebsberatung zeigen, dass ESF-geförderte Projekte die Digitalisierung zu ihrem Vorteil nutzen wissen.

ESF: Ein wesentlicher Aspekt bei Armut ist der Mangel an Bildung. Bringt die Digitalisierung auch Vorteile für den Zugang zu Weiterbildung, speziell im Hinblick auf die Zielgruppe des ESF?

„Besonders freut mich, dass ich über meine eigene private Facebook-Seite in direktem Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern stehen kann.“

Beate Hartinger-Klein, Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

HK: Ich bin der Überzeugung, dass digitale Technologien einen entscheidenden Beitrag zu einer Öffnung des Bildungszugangs leisten. Lernen wird in Zukunft mehr und mehr orts- und zeitunabhängig sein und sich verstärkt auf individuelle Bedürfnisse ausrichten können. Daher bietet die Digitalisierung vor allem in der Erwachsenenbildung und der betrieblichen Weiterbildung Chancen.

ESF: Wie profitieren benachteiligte Personen? Wird das digitale Angebot auch für sie zum Nutzen?

HK: Gerade schlecht ausgebildete, langzeitarbeitslose und benachteiligte Menschen stoßen auf Herausforderungen im Bereich der Digitalisierung. Digitale Inklusion ist hier ein wichtiges Stichwort. Ich habe mir als Arbeits- und Sozialministerin zum Ziel gesetzt, dass bei allen durch die Digitalisierung entstehenden Arbeitsformen grundlegende arbeitsrechtliche Standards sowie soziale Schutzmaßnahmen gewährleistet sind. Es ist unsere Aufgabe zu überlegen, wie wir soziale Teilhabe vor dem Hintergrund neuer technologischer Möglichkeiten gestalten können. Wir sollten auch die positiven Seiten der Digitalisierung sehen, wie z.B. der leichtere Zugang zu Information, Kommunikation und damit zu neuen Berufen auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

ESF: Vielen Dank für Ihre offenen Worte!

Digitales A-B-C

Du sollst lernen!


Die digitalen Werkzeuge etablierten sich rasant⁽¹⁾ in unserem Alltag. Spannend bleibt, wohin der Weg noch führt. Viele Fragen bleiben offen. Haushalte, Unternehmen, Universitäten und Regierungen befassen sich mit den komplexen neuen Bedingungen und arbeiten an Lösungen zur wirtschaftlichen Absicherung. Wobei das Thema künstliche Intelligenz, Robotik & Co bei vielen Menschen Ängste hervorrufen⁽²⁾. Angst entsteht aber durch Unwissenheit, und dagegen ist ein „Kraut“ gewachsen: Bildung.

Aus- und Weiterbildung als Schlüssel

Trotz aller Bemühungen führender Roboter-Forscherinnen und -Forscher – der Mensch lässt sich noch lange nicht ersetzen. Vor allem repetitive Arbeiten aus allen beruflichen Sparten können heute digital gesteuerte Prozesse übernehmen.

Im Vordergrund der Debatte um die Arbeit der Zukunft sollte jedoch nicht die Frage stehen, welche Berufe „ersetzbar“ sind, sondern welche neuen Anforderungen und Kompetenzen in Berufen gefordert sein werden. Es ist schon heute absehbar, dass sich Berufsbilder einem stetigen Wandel stellen werden. Das wiederum bedeutet, dass auch Beschäftigte immer häufiger Fähigkeiten und Fachwissen adaptieren müssen.

Systematische Aus- und Weiterbildung, ob bei künftigen oder bereits aktiven Arbeitskräften, ist essenziell, um der Wirtschaft kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitzustellen.

Lebenslanges Lernen wird in seiner zentralen Bedeutung weiterhin zunehmen. Das Verständnis von Kompetenzen geht aber über die traditionelle Bildung hinaus. Mehr denn je werden wir auch sozial gefordert sein: Qualifikationen werden mehrschichtiger, kommunikative Kompetenzen wichtiger und Berufsbilder zunehmend komplexer. 

Die Europäische Kommission fördert zahlreiche Initiativen, um die digitalen Fähigkeiten von Arbeitskräften und Verbraucherinnen und Verbrauchern zu verbessern und um die digitale Technologie zum Lernen und zur Aneignung dieser Fähigkeiten zu nutzen.

Querverweise

⁽¹⁾ Gehörten 2001 noch vier der fünf größten Unternehmen zur Old Economy, basierte der Erfolg aller 2016 gekürzten fünf Top-Unternehmen auf digitalen Geschäftskonzepten.

⁽²⁾ Hauptursache von Digitalstress im Beruf ist laut einer jüngsten [Studie der Universität Augsburg](#) mangelndes Wissen im Umgang mit der Technik. Stressfaktoren sind demnach Komplexität und Unzuverlässigkeit der Technologie sowie Sorge um den eigenen Arbeitsplatz.

⁽³⁾ Nur die Hälfte aller europäischen Bürgerinnen und Bürger sind versiert in der digitalen Bedienung, fit für den digitalen Arbeitsplatz fühlen sich nur etwas mehr als 1/3 aller Erwerbstätigen.

⁽⁴⁾ Der Wirtschaftswissenschaftler Dennis Snower, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel, hält als Konsequenz aus der Digitalisierung eine Bildungsrevolution zur Stärkung der sozialen Kompetenzen für unausweichlich.

Alexandra Weilhartner

Transformation.

Digital und demografisch



Foto: shutterstock

Transformation passiert auch im demografischen Kontext. Spannende Einblicke über die Situation in Österreich gab es dazu von Alexandra Weilhartner, Projektleiterin bei ÖSB Consulting. Derzeit leitet sie das ESF-Projekt „Demografieberatung“. Hier werden Betriebe auf den demografischen Wandel vorbereitet.

Demografische Veränderungen sind komplex

Betriebe sind heute mit einer alternden Belegschaft konfrontiert. Deren Ziele und Wertvorstellungen unterscheiden sich von jenen der aufrückenden Generation X, deren durchschnittliche Verbleibdauer im Unternehmen lediglich 4,5 Jahre ist. Auch die Technologie-Affinität und das Karrieredenken klaffen auseinander. Erstaunlich allerdings ist, dass sich die Bereitschaft der Generationen, digital zu arbeiten, sehr ähnelt. Und dennoch fallen ältere Menschen – und mit ihnen Erfahrung und Kompetenz – üblicherweise aus Bewerbungsprozessen heraus. Hier wird im Recruiting noch umzudenken sein, denn auf einmal wird viel Fachwissen abhanden kommen.

Der Wert der Kompetenzen

Die Halbwertszeit von Kompetenzen – also wie lange theoretisch und praktisch erworbenes Wissen aktuell ist – sank durch die rastlose technologische Entwicklung auf 2,5 bis 5 Jahre. Während der Umgang mit den digitalen Arbeitshilfen immer selbsterklärender wird, erfordert deren Bereitstellung immer tieferes Verständnis. Und genau hier fehlt es an Ressourcen. Unternehmen sehen sich immer mehr mit der Notwendigkeit konfrontiert, die Belegschaft aktiv mit Wissen zu „füttern“. Dem informellen Lernen wird dabei künftig eine wachsende Bedeutung zukommen. Dieser Trend wird durch eine Vielzahl neuer Lernformate, die durch Social Media überhaupt erst möglich werden, unterstützt.

Kenndaten in Österreich

- » Weltweit sind rund 6 Mrd. Smartphones im Umlauf - Technologie ist omnipräsent verfügbar.
- » 45 % der Arbeitsabläufe in Jobs lassen sich mittelfristig automatisieren.
- » Alternative Arbeitsformen werden immer attraktiver.
- » Die Babyboomer-Generation wird in den nächsten 10 Jahren aus der Erwerbstätigkeit ausscheiden.
- » Vor allem KMU's haben in Österreich Aufholbedarf in Sachen Digitalisierung.

!
INFO: Demografie befasst sich mit der Entwicklung von Bevölkerungen und ihren Strukturen. Sie untersucht alters- und zahlenmäßige Gliederungen, geografische Verteilung sowie umweltbedingte und soziale Faktoren, die für Veränderungen verantwortlich sind.

Lernen ohne Ende

Das digitale Selbstverständnis kennt kein Alter

Autonome Maschinen fordern neue Arbeitsweisen mit neuen Regeln und neuen Strukturen ein. Ermöglicht wird dies durch die digitale Technik. Doch nicht nur New Working mit flexiblen Arbeitsplätzen konnte entstehen, auch die Art zu lernen erfährt eine Dynamik.

Grundausbildung für die Basis

Die Bundeshandelsakademie Steyr zeigt es vor. Hier erfolgt die Implementierung und Umsetzung aller digitaler Lernszenarien auf Basis von Office 365. Kurt Söser „Teachpreneur“ und Erfinder der – via Cloud – 365 Tage Schule lieferte bei der ESF Jahrestagung 2018 Denkanstöße zur Schulbildung im 21. Jahrhundert. Der charismatische Mathematik- und Sportlehrer nutzt bei seinem Unterricht die Software, um das eigenständige digitale Denken der Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren. Der bekennende „digital resident“ zieht strategisch die Fäden und kreiert seine eigenen digitalen Formate zum Verteilen, für lebendigen Diskurs und zur Organisation. Der Erfolg spricht für sich.

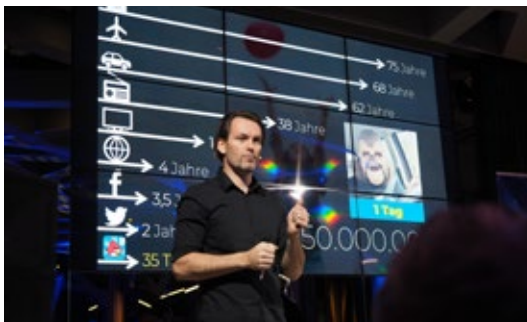


Foto: V.Podiwinsky

Für Unterrichtende ist die Herausforderung im Beruf besonders groß. Selber meist nicht mit der digitalen Selbstverständlichkeit aufgewachsen, gilt es für sie, Jugendlichen digitale Bewusstheit zu vermitteln.

Vielfalt in der Weiterbildung

Schule & Co ist nur ein Anfang. Großes Augenmerk wird heute ebenso der Erwachsenenbildung entgegengebracht – deren Förderung ist sogar gesetzlich verankert:

Auszug aus dem Bundesrecht, Fassung vom 11.10. 2018, Abschnitt I

... §1.(2) Gegenstand der Förderung nach diesem Bundesgesetz sind Einrichtungen und Tätigkeiten, die im Sinne einer ständigen Weiterbildung die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten sowie der Fähigkeit und Bereitschaft zu verantwortungsbewußtem Urteilen und Handeln und die Entfaltung der persönlichen Anlagen zum Ziele haben. ...

Zunehmend gibt es für die Weiterbildung mobile Lernmanagementsysteme bzw. Mischformen aus analogen und digitalen Lernformaten.

Einer der Pioniere rund um den Einsatz digitaler Medien in der Erwachsenenbildung ist CONEDU, der Verein für Bildungsforschung und -medien mit Sitz in Graz. Digitale Formate, so CONEDU, gewährleisten flexiblen Austausch, höhere Reichweite, effiziente Kooperation und Kommunikation. Darüberhinaus tragen sie

stark zur Professionalisierung und Anerkennung der ehemals verwaisten Erwachsenenbildung bei. Lerninhalte lassen sich über ortsungebundene Webinare verteilen (YouTube gilt heute als größte Lernplattform) und via soziale Medien kommunizieren. Auch mooc's („massive open online courses“), offene Online-Kurse für einen großen Teilnehmendenkreis, gewinnen an Beliebtheit. Der von CONEDU erste völlig offen entwickelte EBmooc ist eine massive Unterstützung bei der Arbeit von Erwachsenenbilderinnen und -bildnern.

Reverse Mentoring - Alt lernt von Jung

Beim Reverse Mentoring ermöglicht der Dialog zwischen den Generationen, sich von altgewohnten Denk- und Arbeitsweisen zu befreien. Reverse Mentoring soll nicht nur digitales Wissen erhöhen, sondern auch langfristig Brücken schlagen und Netzwerke zwischen Mentorinnen, Mentoren und Communities etablieren. Noch ist Reverse Mentoring hauptsächlich bei Konzernen und Großunternehmen angekommen, doch bald werden auch mittelständische und kleine Unternehmen darauf anspringen.

Flipped Courses (Lernende erwerben zuerst online das nötige Wissen und kommen dann in Präsenzphasen zusammen), Microlearning (hier geht es um kleine inhaltliche Einheiten, die in sich abgeschlossen sind und relativ leicht in den Beruf einzubinden sind) u.v.m. – dank der Digitalisierung entstehen speziell in der Erwachsenenbildung viele innovative Ansätze.

CONEDU Das Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für Weiterbildung sowie Verein für Bildungsforschung und Bildungsmedien ist auf pädagogische Fachberatung und Prozessbegleitung für das Bildungsmanagement spezialisiert.

Doppelgänger - wer spiegelt wen...?



... Wer kontrolliert wen?

Was hierzulande für Aufsehen sorgt, gehört in Japan bereits zum Tagesbild. Hier beraten Humanoiden Kundinnen und Kunden, dienen der Unterhaltung und unterstützen die Pflege der stark überalterten Gesellschaft.

H.A.U.S. Humanoid Robots in Architecture and Urban Spaces ist eine Forschungsgruppe von Expertinnen und Experten aus Automatisierungstechnik, KI-Forschung, Human Robot Interaction, Performance Art und Philosophie. Ihre künstlerischen Aktionen veranlassen, das Gemeinsame und das Trennende zwischen Mensch und Roboter zu hinterfragen.

Digitale Kompetenz bewegt alle

Rekordbesuch bei der ESF Jahrestagung 2018. Das Palais Wertheim bot den perfekten Rahmen zum Tagungsthema. Auch hier bilden Moderne und Tradition eine spannende Einheit.



Fotos: V. Podiwinsky

Inklusion, ganz analog

Erfolgreiche ESF-kofinanzierte Projekte

WIEN: Produktionsschule Do it

Foto: Produktionsschule Do it



Praxis bei der Holzgruppe der Produktionsschule Do it

Die Produktionsschule Do it richtet sich an Jugendliche. Durch die Vermittlung von sozialen und beruflichen (Kern-)Kompetenzen lernen sie, den Anforderungen im künftigen Berufsfeld gewachsen zu sein. Hier geht es auch um deren digitale Ausbildungsfitness, wobei ein wesentliches Augenmerk immer auch der praktischen Anwendung gilt. Auf den Punkt gebracht werden alltägliche Fragen, die vielfach unbeantwortet bleiben, so z.B. „Welche Daten muss ich besonders schützen“ oder „Wie reagiere ich auf Angriffe“ u. a. Bei der Produktionsschule Do it schlägt sich das praxisnahe Lernen mit digitalen Tools positiv zu Buche. ■

Projektlaufzeit: 01.08.2018 – 31.12.2018

Budget: 975.734,38 €

www.itworks.co.at > Projekte: Produktionsschulen)

TIROL: KAOS Bildungsservice „VERA“

Bei VERA geht es um die Bereiche Medien, Up-cycling sowie Mode & Dekoration. Hier werden beschäftigungslose Jugendliche unterstützt, sich in alltäglichen Strukturen zurecht zu finden.

- Der Trainingsbereich Medien beinhaltet Fotos und Videos und was man damit machen kann.
- Bei Upcycling und Instandhaltung wird Gebrauchtes wieder einsatzfähig gemacht.
- Und Mode und Dekoration widmet sich dem Nähen und Sticken ebenso, wie dem Malen und Pflanzen.



Flohmarkt mit Selbstgemachtem bei VERA

Foto: VERA

Alles basiert auf Freiwilligkeit und Unverbindlichkeit. Durch das kreative und sinnstiftende Arbeiten werden die jungen Leute nachhaltig wieder an feste Strukturen herangeführt.

Projektlaufzeit: 01.09.2016 – 31.12.2020

Budget: 1.933.064,22 €

www.kaos4all.com > Projekte: VERA

Eventvorschau

26. Mai 2019: Europawahl

Die Europawahl 2019 wird die neunte Direktwahl zum Europäischen Parlament. Europawahlen finden alle fünf Jahre statt und werden zur gleichen Zeit in allen Mitgliedstaaten der EU abgehalten. Sie ermöglichen den Bürgerinnen und Bürgern, ihre Abgeordneten ins Europäische Parlament zu wählen. Jede/r Wahlberechtigte kann im Heimatland oder in einem anderen Mitgliedstaat wählen, sofern er/sie den Hauptwohnsitz in diesem Land hat.



Das Europäische Parlament vertritt die Interessen der Europäischen Bürgerinnen und Bürger und ist das einzige direkt demokratisch gewählte Organ der EU. Hier wird über europäische Gesetze und den Haushalt der EU entschieden. Das EP wählt außerdem den Präsidenten der Europäischen Kommission und kontrolliert die anderen EU Institutionen.

EUropa in meiner Region



Wienerinnen und Wiener hatten in den letzten zwei Jahren bereits Gelegenheit, EU-finanzierte Projekte in ihrer Stadt kennenzulernen.

Im Rahmen von Europa in Wien 2018 öffnete das Projekt „Craft Jobs“ interessierten Besuchern seine Pforten Foto: REINTEGRA gem.GmbH

Jetzt geht's in die Bundesländer. Im Mai 2019 sind alle Interessierten im Burgenland und in Vorarlberg eingeladen, Projekte in ihrer Region zu entdecken:

„EUropa im Ländle“

16. MAI 2019

BREGENZER WALD/
DORNBIRN/WALSERTAL

„EUropa im Burgenland“

09. MAI 2019

SÜDBURGENLAND
www.esf.at/news-terme

Veranstaltungen

♦ 21.02.2019 | 1040 WIEN

Neue Wege in der Pflege -

Praxisforum Wien der Demografieberatung

Vernetzungstreffen mit Schwerpunkt Personalmanagement, Gesundheit und Arbeitsgestaltung

www.demografieberatung.at

♦ 07. - 10.03.2019 | 1150 WIEN

BeSt³ - Die größte Bildungsmesse Österreichs in der Wiener Stadthalle

INFO: www.bestinfo.at

♦ 11. - 15.03.2019 |

1150 UND 1170 WIEN

Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung 2019

Beratung rund um das Thema Weiterkommen im Beruf

www.meinechance.at

♦ 20.03.2019 | WIEN

10.00 UHR BIS 13.00 UHR

FairPlusCleaning:

Praxisaustausch

Round Table, Expertisen-Input und Networking im Rahmen des ESF-Pilotprojekts FairPlusCleaning - Frauenförderung und Gleichstellung in der Reinigungsbranche

INFO & Anmeldung:

bettina.taranetz@oesb.at

„Der ESF stellt die
Menschen in den
Mittelpunkt: Für
alle in Österreich
investiert er in
bessere Chancen
am Arbeitsmarkt“

 **Bundesministerium**
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz



www.esf.at

